

Die Unis setzen jetzt auf einen „Hybrid-Herbst“

Eine Mischung aus digitalen Lehrformen und klassischen Vorlesungsarten soll im Herbst an heimischen Unis stattfinden. „Digital first“ heißt es an der TU Graz.

Von Norbert Swoboda

Nicht nur Österreichs Schulen und Schüler, Lehrer und Eltern stellte das vom Coronavirus durchwirkte Jahr vor enorme Herausforderungen. Auch die Hochschulen im Land müssen und werden im Herbst Studienbetrieb wie niemals zuvor anbieten: Dabei will man auf eine Art „Hybrid-Betrieb“ aus tatsächlicher Anwesenheit von Lehrenden und Studierenden und digi-

talen Lehrvarianten setzen. Vorrang bei der Anwesenheit sollen dabei laut Sabine Seidler, Präsidentin der **Universitätenkonferenz**, die Studienanfänger haben, denn: „Zu Hause vor dem Laptop ist der Studieneinstieg eben nicht optimal.“

Dass die Unis derzeit verwaist seien, stimme so keinesfalls, so Seidler: die Wissenschaftler seien seit spätestens Mitte Mai großteils wieder an ihren Arbeitsstellen zurück. Seit Juni gebe es auch fast über-

all wieder Präsenzprüfungen, Laborbetrieb laufe ebenfalls wieder. Dass es in diesem Semester Vorlesungen im herkömmlichen Sinne nicht gibt, habe vor allem praktische Gründe: „Wenn Sie den Mindestabstand einhalten, kriegen Sie nur 25 Prozent der Leute in einen Hörsaal“, so Seidler. Dazu komme, dass die Hörsäle in der derzeitigen Phase für Prüfungen freigehalten werden müssten. Umgekehrt würden die Unis auch im Sommer Übungen und Prüfungen anbieten – „auf freiwilliger Basis natürlich“.

Spannend wird der Herbst vor allem auch aus monetärer Sicht: Am 31. Oktober muss das Uni-Budget feststehen – also jene Summe, die den Universitäten Österreichs von 2022 bis 2024 für Lehre, Forschung, Infrastruktur und strategische Entwicklung zur Verfügung steht. „Das ist insofern spannend, als jetzt jeder Geld erwartet, weil auch die Wirtschaft danach schreit. Da stellt sich die Frage, wo die Unis dabei bleiben. Wir haben die Erfahrung

gemacht: Wenn das Geld knapp ist, ist auch das Uni-Budget keine gmahde Wiesen“, sagt Seidler. Allerdings gab es zuletzt eine deutliche Erhöhung der heimischen Uni-Budgets.

Doch der wegen der Corona-gefahr eingeschränkte Betrieb stößt nicht nur auf Zustimmung. An der Technischen Universität Graz kam es vor zwei Wochen – wie ausführlich berichtet – zu ersten Protesten seitens der Lehrenden, die sich wieder mehr Präsenzveranstaltungen wünschen. Eine Aussprache mit dem Rektorat



Hochschulen im Sonderbetrieb:
Technische Universität Graz FUCHS

WIEN

Sidlo verteidigt sich, Sobotka geladen

Im Ibiza-Untersuchungsausschuss verteidigte sich Ex-Casinos-Finanzvorstand Peter Sidlo gegen Vorwürfe, er hätte die Position dank eines Deals zwischen seiner FPÖ, der ÖVP und Novomatic bekommen: „Ich habe mein ganzes Berufsleben in der Finanzwelt verbracht.“ Bei Fragen nach Chats, die auf einen möglichen Deal hindeuten, entschlug sich Sidlo einer Auskunft mit Verweis auf die Ermittlungen gegen ihn.

Kontur nimmt der Ausschuss-Fahrplan für Herbst an: U. a. werden SPÖ und Neos Ausschussvorsitzenden Wolfgang Sobotka (ÖVP) wegen Spenden an sein Mock-Institut laden.

Panorama

Aktuelle Meldungen aus Österreich

WIEN

Geld aus Fenster

Betrüger riefen eine 84-jährige Wienerin an und sagten, dass einem Verwandten die Festnahme drohe. Die Frau warf ihnen die fünfstelligen „Kautions“ aus dem Fenster zu – die bislang Unbekannten verschwanden damit.

SALZBURG

Zwei Badetote

Tragischer Unfall bei einem Strandbad im Fuschler Ortsteil Wesenau: Eine Frau (78) dürfte beim Schwimmen untergegangen sein. Ihr Mann (81) verunglückte ebenfalls, als er nachsprang, um sie aus dem Fuschlsee zu retten.



BEDROHTE KAISERADLER

Prominente Hilfe vor dem Abflug

Birdlife konnte Justizministerin Alma Zadić gewinnen, um junge Kaiseradler mit Telemetriesendern auszustatten und sie so vor illegaler Verfolgung zu schützen: „Eine überwältigende Erfahrung, diese seltenen Greifvögel zu beobachten. Es ist nicht zu dulden, dass Kaiseradler so massiv bedroht werden.“ BIRDLIFE

brachte dann aber keine Änderung bei dem Stufenplan.

„Das kommende Wintersemester wird unter der Prämisse ‚digital first‘ abgehalten“, wurde gestern über Facebook von der TU Graz veröffentlicht. Ab 31. August werde es zu kleineren Präsenzlehrveranstaltungen kommen können (weniger als 30 Hörer), der Hörsaalplan für das Wintersemester werde im August erstellt. Auch Exkursionen sind unter bestimmten Auflagen wieder möglich. In den nächsten Tagen werde man die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern. Man müsse ja einen eventuellen erneuten Lock-down-Fall im Auge behalten.

An der Universität Graz wurde ebenfalls ein Aktivitätenplan für die nächsten Wochen veröffentlicht. So wird für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren ein besonderer Betreuungsservice mit Workshops neun Wochen lang angeboten. Mit 6. Juli sind die Mitarbeiter wieder vor Ort, am 13. startet der Parteienverkehr für Studierende und die Inskriptionszeit. Lehrveranstal-

tungen werden zum Teil „live“ abgehalten, auch eine Sommeruni gibt es an einer Fakultät. Auslandsstudierende sind willkommen. Ab sofort können wieder (von der Uni organisierte) Veranstaltungen stattfinden, für externe Organisationen erst

ab 1. September. Zur Lehrveranstaltungssituation im Herbst im Einzelnen wurde nichts im Detail vermerkt. Rektor Martin Polaschek versprach aber, dass die Universität bald wieder „Zentrum einer persönlichen Begegnung“ sein soll.

„
Wenn das Geld knapp ist, ist auch das Uni-Budget keine gmahe Wiesn.

Sabine Seidler, Präsidentin der
Universitätenkonferenz

“

— ANZEIGE —

kika **SSV SOMMER SCHLUSS VERKAUF**

RÄUMUNGS-FINALE!

AUSGENOMMEN IN UNSEREN PROSPEKTEN & INSERATEN BEWORBENE PRODUKTE

BIS ZU 77% RÄUMT AUF VIELE MÖBEL, TEPPICHE, HEIMTEXTILIEN, LEUCHTEN, UVM.

Montag 06 Juli

NUR NOCH BIS

Folgen lohnt sich: /kika /kika.at /kika_at /kikaWohnen **Mehr Wohnideen und Angebote auf kika.at**

ÖSTERREICH

Weniger Verkehr in den Ferien erwartet

Der Ferienbeginn am Freitag in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland sowie in Teilen Deutschlands und der Niederlande wird das zweite Reise-wochenende dieses Sommers bringen. Ob Fernpassstrecke, Tauern-, Inntal-, oder Brennerautobahn – alle klassischen Urlauberstrecken von Norden nach Süden dürften wegen der Coronakrise aus heutiger Sicht deutlich schwächer frequentiert sein als in anderen Jahren, prognostiziert die Asfinag. Die Angst vor Ansteckung in Italien, Slowenien und Kroatien zeige ihre Wirkung, heißt es.